



e-pimp your bike: Fahrrad elektrifizieren!

Markus Schertler, Hittisau

Markus Schertler hat ein altes Mountainbike, einen Arbeitsweg von gut 20 Kilometern in hügeligem Gelände und den Gedanken, dass sich der Weg doch mit einem Elektrofahrrad statt mit einem Auto zurücklegen lassen müsste. Im Rahmen von Gut - Genug baute er sein altes Bike in ein E-Bike um und gibt jetzt seine Erfahrungen auf einer Homepage weiter.

Upgraden statt verschrotten

In den meisten Haushalten steht ein altes Rad in der Garage, das früher oder später der Müllpresse zum Opfer fällt. Gleichzeitig scheitert der Wunsch nach einem E-Bike oft an den hohen Investitionskosten. Mit dem Blog „e-pimp your bike“ will Markus Schertler Abhilfe schaffen

und zeigt Schritt für Schritt wie ein solches Fahrrad zum E-Bike umgebaut werden kann.

Eigene Erfahrungen weitergeben

Markus Schertler hat sein 20 Jahre altes Mountainbike durch den Einbau eines sogenannten Mittel- bzw. Tretlagermotors bereits elektrifiziert und dabei wichtige Erfahrungen gesammelt. Für ihn liegen die Vorteile auf der Hand, es gilt aber auch einige Dinge zu bedenken. Er informiert interessierte Tüftler welche Fahrräder sich für den Umbau eignen und welche technischen Voraussetzungen diese erfüllen müssen. Eine Schritt-für-Schritt Anleitung dokumentiert den Umbau mit zahlreichen Fotos und Kommentaren.

Umbau eines Mountainbikes in ein E-Bike

Blog: www.epimpyourbike.jimdo.com

Schritt-für-Schritt

Anleitung zum

Umbau eines 20

Jahre alten Mountainbikes zum Elektrofahrrad



Markus Schertler
Tel. 0664/1901461
markusschertler@gmx.at





Elektrofahrzeuge testen

Leonhard Giselbrecht, Sulzberg

Über 100 Interessierte kamen am 8. Oktober 2016 zum Elektromobilitätstag nach Sulzberg. Der Erfolg gab Leonhard Giselbrecht recht, der im Rahmen von Gut - Genug eine Infoveranstaltung mit zahlreichen Elektro-Testfahrzeugen organisiert hatte.

Elektromobilität in aller Munde

Wie fährt sich ein Elektroauto? Wäre das eine Alternative für meinen Alltag? Wo kann ich „tanken“? Elektromobilität ist in den Medien und in aller Munde. Dies veranlasste Leonhard Giselbrecht eine Elektromobilitätsveranstaltung ins Leben zu rufen, bei der sich Interessierte von der Alltagstauglichkeit von Elektrofahrzeugen überzeugen konnten. Verschiedenste Elektroautos sowie ein E-Motorrad standen für die über 100

Besucherinnen und Besucher zum kostenlosen Testen bereit.

Fachleute informierten

Mobilitätsexperten - Christoph Breuer von der Kairos gGmbH Bregenz, Steffen Riedel, Klimaschutzmanager am Landratsamt Lindau, sowie Stefan Hartmann von der Vlotte und Gerald Swoboda - klärten Fragen rund um das Thema Elektromobilität. Martin Baldauf informierte über das Carsharing Angebot in Sulzberg und Christoph Kirmair berichtete über seine Österreich-Rundfahrt mit dem e-Golf.

Buntes Rahmenprogramm

Eine internationale Sternfahrt von Elektrofahrzeugen nach Sulzberg und die Fahrzeugsegnung durch Ortspfarrer Peter Loretz waren weitere Highlights.

Elektromobilitätsveranstaltung am 8. Oktober 2016 in Sulzberg

- Besichtigung von Elektrofahrzeugen und kostenlose Probefahrten
- Informationen von Fachleuten
- Internationale Sternfahrt von Elektrofahrzeugen nach Sulzberg
- Fahrzeugsegnung
- Diskussion in gemütlicher Atmosphäre

Leonhard Giselbrecht
Tel. 0664/4451552
leonhard.giselbrecht@aon.at





Mobilitäts-Check an der Neuen Mittelschule Hittisau

Markus Blank, Sulzberg

Eigenes Mobilitätsverhalten hinterfragen und neue Erfahrungen gewinnen - Markus Blank, Lehrer und Leiter des Umweltteams an der Umweltzeichenschule Hittisau, sensibilisiert das Lehrerkollegium für Elektromobilität.

Onlineumfrage zum Mobilitätsverhalten

Mit einer Onlineumfrage hat Markus Blank alle interessierten KollegInnen ermutigt, ihr eigenes Mobilitätsverhalten zu erheben, ihre Verkehrsmittelwahl zu hinterfragen und Mobilitätsentscheidungen bewusst zu treffen.

Neue Erfahrungen mit Elektromobilität

Nach der Umfrage konnten sich die LehrerInnen für je einen Tag ein Elektroauto ausleihen und Erfahrungen im eigenen Alltag sammeln. Zwei Wochen war das

Thema Elektromobilität von SchülerInnen und LehrerInnen nicht zu übersehen - die Ladesäule samt E-Auto befindet sich im Zugangsbereich zur Schule. Die Präsenz löste Diskussionen aus und im Rahmen eines Vortrags informierte Markus Blank mit Daten und Fakten und konnte so zum Teil falsche Vorstellungen berichtigen.

Eine Umfrage unter den TestfahrerInnen brachte Rückmeldungen wie „tolles Fahrgefühl“, „ich bin begeistert“ und „kann für mich in naher Zukunft in Frage kommen“.

Sensibilisierung mit Folgen

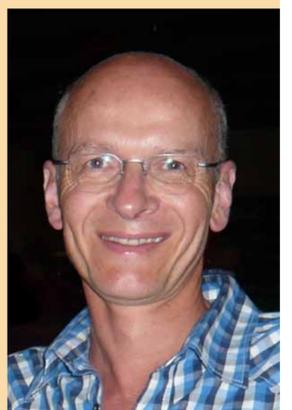
Die intensive Beschäftigung mit Elektromobilität ist auch an Markus Blank nicht spurlos vorübergegangen - er hat sich selbst ein gebrauchtes Elektroauto gekauft.

Sensibilisierung des Lehrkörpers an der NMS Hittisau für Elektromobilität

- Onlineumfrage zum Mobilitätsverhalten der Lehrerinnen und Lehrer
- Vortrag zum Thema Elektromobilität
- Einschulung und eintägige Probefahrten mit einem Elektroauto
- Onlineumfrage zum Projektabschluss zu den gemachten Erfahrungen

Markus Blank

Tel. 0650/8746327
blank.markus@aon.at





E-Mobilität bei der Hauskrankenpflege Vorderwald Michaela Bartenstein, Hittisau

Sechs Wochen lang waren MitarbeiterInnen der Hauskrankenpflege Vorderwald elektrisch mobil und testeten die Eignung von Elektroautos.

Möglichst nachhaltig leben

„Als Gesundheits- und Krankenschwester liegt mir nicht nur die Gesundheit meiner Klienten am Herzen, sondern auch jene der Welt. Deshalb ist es mir wichtig, mir Gedanken über die Zukunft zu machen und mein Leben möglichst nachhaltig zu leben“, erklärt Michaela Bartenstein - selbst noch nie im Besitz eines eigenen Autos. Im Rahmen von Gut - Genug hat sie sich vorgenommen ihre Wege an ihrem Arbeitsort, der Hauskrankenpflege Vorderwald, nachhaltiger zu gestalten und den Einsatz von Elektroautos zu testen.

Beste Voraussetzung für E-Mobilität

Die Hauskrankenpflege unterstützt mit ihren ambulanten Diensten ca. 130 betreungsbedürftige PatientInnen in sieben Gemeinden des Vorderwalds. Die vergleichsweise kurzen Distanzen zwischen den Klienten (max. 14 km) bieten beste Voraussetzungen für den Umstieg auf ein Elektroauto.

Elektroauto: Sechswöchige Testphase

Nach Hintergrundinformationen zum Projekt standen drei verschiedene Elektroautos für je zwei Wochen zur Verfügung. Insbesondere das leise und angenehme Fahrgefühl und die Tatsache, umweltfreundlich unterwegs zu sein, begeisterte bei den Testfahrten. Weitere Probefahrten sind bereits geplant, um die Wintertauglichkeit zu prüfen.

Einsatzmöglichkeit eines Elektroautos bei der Hauskrankenpflege Vorderwald

- Überprüfung der Eignung durch Testphasen mit drei verschiedenen Elektrofahrzeugen für jeweils zwei Wochen
- Information der MitarbeiterInnen
- weitere Testfahrten zur Prüfung der Wintertauglichkeit geplant

Michaela Bartenstein

Tel. 0670/2020704
michaela.bartenstein@gmx.at





Elektrisch mobil auf Dienstwegen

Paul Schelling, Hittisau

Paul Schelling arbeitet bei der Vorarlberg Tourismus GmbH. Das bisherige E-Auto der GmbH wurde 2011 bis 2016 u.a. aufgrund der langen Ladezeit und der geringen Reichweite nur wenig genutzt. Im Rahmen von Gut - Genug setzt sich Paul Schelling dafür ein, dass weiterhin ein E-Auto im Fuhrpark ist und dass es für möglichst viele Fahrten genutzt wird.

Information und Überzeugungskraft

Im August 2016 wurde ein Renault Zoe angeschafft. Eine neu installierte Wallbox lädt das E-Auto jetzt innerhalb kürzester Zeit mit Ökostrom auf. Durch Gespräche und überzeugendes Engagement am Arbeitsplatz erhöht Paul Schelling die Auslastung. Die Mitarbeiter haben den Auftrag, ihre Dienstfahrten möglichst mit dem E-Auto zu erledigen. Das Auto wird im Outlook Kalender einschließlich der La-

dezeit reserviert, für private Fahrten kann es zum vereinbarten Tarif genutzt werden.

Klare Ziele

Ziel ist eine Fahrleistung von mind. 12.500 km/Jahr, das alte E-Auto wurde 5.200 km/Jahr gefahren. Das würde zu einer Einsparung bei den dieselbetriebenen Fahrzeugen der GmbH von über 7.000 km/Jahr führen. Die damit eingesparten 2.300 kg CO₂ sind ungefähr so hoch wie eine Person pro Jahr an CO₂ Ausstoß verursachen dürfte. Im Schnitt verursachen EU-Bürger aber 9.100 kg CO₂/Jahr.

E-Mobilität kommt gut an...

...konnte Paul Schelling beim Abholen einer italienischen Reisejournalistin feststellen: Die Journalistin war so begeistert von der Elektromobilität in Vorarlberg, dass sie darüber einen Artikel verfasste.

Verstärkter Einsatz eines Elektroautos bei der Vorarlberg Tourismus GmbH

- Engagement für eine Ersatzbeschaffung zum bisherigen E-Auto, dessen Leasingvertrag ausgelaufen ist
- Motivation der MitarbeiterInnen, das Fahrzeug auszuprobieren
- Information über das Potential aktueller E-Auto Modelle bzgl. Reichweite, Fahrkomfort und Ladezeit
- mit gutem Beispiel vorangehen
- CO₂ Berechnung:
www.co2.myclimate.org

Paul Schelling
Tel. 0664/4504555
paul.schelling@vorarlberg.travel





Elektromopedtest am BORG Egg

Mathias Wachter, Lingenau

Dass ein Roller oder Moped in etwa so viel Schadstoffe ausstößt wie ein Lastwagen, ist kaum zu glauben. Die SchülerInnen des BORG Egg machen den Praxistest: Mathias Wachter, Lehrer am BORG Egg, organisiert im Rahmen von Gut - Genug eine E-Mopedtestaktion einschließlich Fachinfos und Schadstoffmessung.

Informieren und sensibilisieren

Im Bregenzerwald ist Mobilität für die Jugend ein großes Thema, das erste Moped ist ein Schritt Richtung Freiheit und Unabhängigkeit. Mathias Wachter möchte Jugendliche frühzeitig informieren, welche Auswirkungen Zweitaktmotoren auf die Umwelt haben. Und möchte Alternativen zum klassischen Verbrennungsmotor aufzeigen.

Im Rahmen seiner E-Moped-Testaktion am BORG Egg informieren Fachleute über Luftschadstoffe und die Zusammenhänge mit unserem Verkehrsverhalten. Bei den Schadstoffmessungen der Mopeds vor Ort können sich die SchülerInnen selbst ein Bild machen. Die Werte erreichen Höhen, die selbst Messexperten staunen lassen.

Spannende Praxistests

Auf dem Fahrschulübungsgelände hinter dem Gymnasium dürfen die SchülerInnen schließlich selbst Elektromopeds ausprobieren. Die Umweltbilanz überzeugt, der Preis ist derzeit noch etwas höher als bei den fossil betriebenen Mopeds. Mathias Wachter hofft, dass der eine oder andere beim ersten fahrbaren Untersatz pro Klima entscheidet.

Elektromopedtest am BORG Egg

- Fachreferate
- Schadstoffmessungen
- Testfahrten mit Elektromopeds
- Zur Vorbereitung: Dokumentation „Dicke Luft“ im Unterricht
- Umsetzung im Frühjahr 2017 geplant

Mathias Wachter

Tel. 0699/11054742
mathwachter@gmail.com





Materialkosten 100,- Euro
(davon Aluminiumwanne 58,- Euro)

Arbeitsaufwand ca. 6 Stunden

Gewicht 19 kg
(ohne Fahrradhalterungen)

Fahrradanhänger für Kajak-Shuttle an der Bregenzerache

Edgar Höscheler, Doren

Edgar Höscheler ist nicht erst seit dem Projekt „Gut - Genug“ ein kritischer und lösungsorientierter Betrachter des eigenen Mobilitätsverhaltens. Als Gemeindevertreter führt er seit 2016 eine Statistik mit welchem Verkehrsmittel die Gemeindevertreter zu den Sitzungen kommen. An einem Tag probierte er das Autostoppen als alleiniges Fortbewegungsmittel aus - am Abend mit erstaunlichen Erkenntnissen und um interessante Gespräche bereichert.

Freizeitspaß ohne Auto

Sein Projekt im Rahmen von Gut - Genug widmete er dem autofreien Paddelspaß auf der Bregenzerach, die durch die Gemeinde Doren fließt. Bisher war für den Transport der Kajaks zur Einstiegsstelle und nach der Tour zurück ein Auto nötig.

Unkonventioneller Lösungsansatz

Edgar Höscheler konstruierte einen Fahrradanhänger für 2 Kajaks oder 1 Schlauchboot. Eine Person zieht den Anhänger mit den Kajaks darauf. Zwei Personen radeln mit ihren eigenen Rädern zur Einstiegsstelle. An der Einstiegsstelle werden die Kajaks abgeladen und zwei Personen können Ispaddeln. Die beiden Räder werden statt der Kajaks auf den Anhänger geladen und von der „Begleitperson“ am Radweg entlang flussabwärts transportiert. Am Ziel angekommen nehmen die beiden Paddler wieder ihre Räder, die Kajaks werden auf den Hänger geladen und so geht es wieder retour - ganz ohne Auto.

Paddeln auf der Bregenzerache ganz ohne Auto mit dem Fahrradanhänger für Kajak- und Fahrradtransporte

- Fahrradanhänger mit extralanger Deichsel und breiter Ladefläche: Ein 40/20/2 mm Metallformrohr wird dreimal gebogen und im Deichselbereich geschweißt. Die Fahrradhalterungen sind aus Flachstahl 40/5 mm gefertigt und werden auf den Anhängerrahmen einfach aufgesteckt.

Edgar Höscheler

Tel. 0650/7020047
edgar@hoehoe.at





Ein Elektroauto für Sibratsgfall: Chancen und Möglichkeiten

Florian Eberle, Martin Bals und Stefan Bilgeri, Sibratsgfall

Florian Eberle, Martin Bals und Stefan Bilgeri setzen sich für den Betrieb eines Elektroautos im 400 Seelen Bergdorf Sibratsgfall auf 1.000m üNN ein. Wer könnte das Auto anschaffen, wer hat Interesse am Autoteilen? Wer könnte sich vorstellen, sich anstelle eines Zweitautos ein Elektroauto auszuleihen?

Bevölkerungsbefragung mit 150 Fragebögen

Diese und einige weitere Fragen stellten die drei engagierten Sibratsgfäller im Rahmen einer Umfrage, bei der 150 Fragebögen an die Haushalte ausgeteilt wurden. Unter allen TeilnehmerInnen der Umfrage wurde eine Elektroauto Testwoche verlost. Die ausgefüllten Fragebögen wurden mit folgendem Er-

gebnis ausgewertet: Das Interesse an Elektromobilität ist groß, dreiviertel der Rückläufe möchten einen Informationstag dazu besuchen und über 65 % haben sich schon mit dem Gedanken an ein eigenes Elektroauto befasst. Ein Auto zu teilen oder auszuleihen können sich um die 40 % vorstellen. Der öffentliche Verkehr ist derzeit als Alternative kaum ein Thema.

Unterstützung durch die Gemeinde

Parallel zur Befragung brachten die drei Sibratsgfäller das Thema Elektromobilität auch in die Gemeindevertretung ein. Derzeit ist zwar ein gemeindeeigenes Elektroauto kein Thema, aber die Errichtung einer Ladestation wird positiv beurteilt. Florian, Martin und Stefan setzen sich für eine Montage im Frühjahr 2017 ein.

Chancen und Möglichkeiten für ein Elektroauto in Sibratsgfall

- Bevölkerungsbefragung in Sibratsgfall
- Diskussion in der Gemeindevertretung

Florian Eberle, Tel. 0664/1309732
florian_eberle@a1.net

Martin Bals, Tel. 0680/2023139
martin.bals233@gmail.com

Stefan Bilgeri, Tel. 0664/1669354
info@stefan-elektriker.at



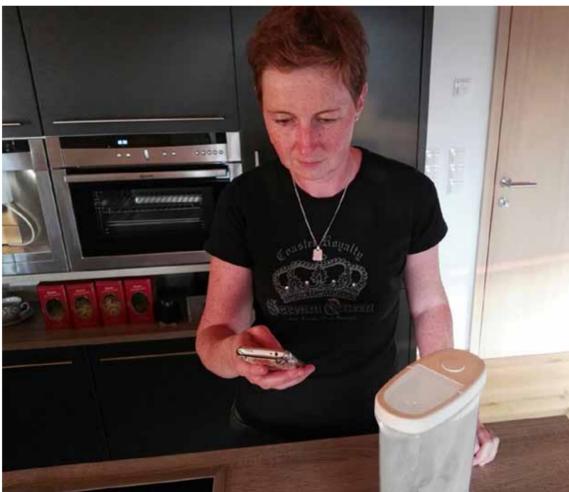
Diese Situation kennt jeder: Es wird nur ein Artikel aus einem weiter entfernten Geschäft benötigt. Der Aufwand (Zeit, Benzin, ...) ist unverhältnismäßig groß, und wie oft wäre gerade ein Nachbar in der Nähe. wenn man es nur wüsste. Mit dieser WhatsApp-Gruppe besteht die Möglichkeit, den anderen mitzuteilen, wenn man ein

bestimmtes Geschäft aufsucht bzw. zu vermerken, dass man einen bestimmten Artikel benötigen würde, falls jemand unterwegs ist, das Geschäft auf seinem Weg liegt und er somit die Ware besorgen kann. Anhand der Fotogeschichte unten stellen wir die Idee der nachbarschaftlichen WhatsApp-Gruppe „Bring ma mit“ vor.

Salome Willi
Tel. 0699/81298359
salome.willi@gmail.com

Renate Simma
Tel. 0664/4393098
renate.simma@gmx.at

„Bring ma mit!“ - Mitbringdienste leicht gemacht Salome Willi und Renate Simma, Riefensberg



Das Mehl neigt sich dem Ende zu, aber deswegen extra nach Egg zur Bruggmühle fahren ... ich stell's mal in die WhatsApp-Gruppe „Bring ma mit“



Eine Nachbarin liest die Mitteilung



Zufällig fährt sie am nächsten Tag nach Egg, weil ihr Kind zum Arzt muss.



Gerne holt sie in der Bruggmühle das Mehl ab. Der Mehraufwand ist für sie minimal.



Eine weitere Nachbarin und die FahrerIn haben ebenfalls etwas benötigt.



Eine tolle Idee, die funktioniert!!



Überlegtes Handeln - bringt Gewinn

Christine Lingenhel, Doren

Im Schnitt ist eine mit dem PKW zurückgelegte Strecke in Vorarlberg 13 km lang. Was wäre, wenn jeder Haushalt auf nur eine durchschnittliche Autofahrt pro Woche verzichtet?

Planung macht es möglich

In Vorarlberg werden immer noch 42% aller Wege, die wir zurücklegen, mit dem eigenen Auto absolviert. Christine Lingenhel ist überzeugt, dass jeder Haushalt eine durchschnittliche Autofahrt (Hin- und Rückweg, 26 km) pro Woche durch vorausschauendes Verhalten, gemeinsames Fahren, aber vor allem gut geplantes Einkaufen vermeiden könnte - und sich selbst mit Zeit- und Geldgewinn beschenkt sowie die Umweltbelastung reduziert.

Was wäre, wenn?

Interessant ist, wie groß die Wirkung wäre, wenn dieses doch sehr einfach erscheinende Ziel tatsächlich in die Realität umgesetzt werden würde.

In Vorarlberg würde das pro Jahr bedeuten:

- 216 Millionen Kilometer PKW Wege weniger
- dadurch würden 17 Millionen Liter Treibstoff oder mehr als 130 Millionen kWh eingespart
- wir würden damit 40.000 Tonnen weniger CO₂ produzieren
- das sind ca. 5,5 Millionen Stunden, die wir nicht am Steuer sitzen müssen
- es wären 91 Millionen Euro, die wir nicht für Treibstoffe, Abnutzung und Wertverlust eines Autos ausgeben müssen

Sei auch du ein Gewinner

- indem du mit einer Autofahrt weniger pro Woche aktiv zum Umweltschutz beiträgst
- und ganz nebenbei deinen Gewinn an Zeit, eigener Energie und Geld einfährst.

Christine Lingenhel

Tel. 0664/1355935
kristina.lingenhel@hotmail.com





Eine Akku Motorsense: Eigenbedarf und Verleih

Alfons Kaufmann, Hittisau

Auf dem Hof von Alfons Kaufmann ist die Motorsense vor allem im Obstbau regelmäßig im Einsatz. Im Rahmen von Gut - Genug schafft Alfons Kaufmann eine elektrisch betriebene Motorsense für die Eigennutzung und für den Verleih an.

Klimafreundlich und komfortabel

Kurz nach der Anschaffung der Motorsense kam noch eine Akku Heckenschere dazu. Im Gegensatz zu einem herkömmlichen Zweitakt Benzin Motor gibt es vor Ort keine Schadstoffemissionen bei den Akku Geräten. Die Lärmbelastung geht gegen null, so dass bei der Arbeit kein Gehörschutz mehr getragen werden muss. Dabei ist die Handhabung der Motorsense und der Heckenschere deutlich komfortabler: das rückenun-

freundliche Starten des Motors entfällt, Wartung ist kaum mehr nötig. Die Akku Motorsense hat bei vollem Einsatz eine Laufzeit von gut 2,5 Stunden. Das Laden des Akkus dauert 45 Minuten.

Sich und anderen Gutes tun

Die Akku Motorsense kommt auf dem Hof der Kaufmanns vor allem zum Ausmähen zwischen den Bäumen zum Einsatz.

Die Nachbarn und die Gut - Genug ProjektteilnehmerInnen können sich die Akku Motorsense gegen eine geringe Gebühr ausleihen. Dazu informiert Alfons Kaufmann im Frühjahr durch Plakate und Aushänge im Gemeindebereich Hittisau.

Anschaffung und Verleih einer Akku Motorsense und Heckenschere

- Einsatz einer Akku Motorsense und Heckenschere im eigenen Betrieb
- Verleih der Motorsense (15,- Euro pro Halbtage)

Alfons Kaufmann

Tel. 0650/555 22 99
alfons.kaufmann@tele2.at





Gesund, fit und voller Energie in den Arbeitsalltag

Josef Dünser, Krumbach

Im Bregenzerwald gibt es einige große Arbeitgeber. Die meisten Mitarbeiter kommen mit dem eigenen PKW. Josef Dünser möchte im Rahmen seines Projekts das Mobilitätsverhalten hinterfragen: Sind Fahrgemeinschaften möglich? Ist eine Anreise mit dem E-Bike sinnvoll, die zusätzlich einen gesundheitlichen Vorteil bringen würde?

Mobilitäts-Analyse

Die Firma Hoeckle in Langenegg ist mit ca. 330 Mitarbeitern größter Arbeitgeber im Bregenzerwald. Eine erste Analyse zeigte, dass 60 % der Mitarbeiter in E-Bike Distanz wohnen. In einem Gespräch mit Verantwortlichen der Fa. Hoeckle und Martin Reis, Mobilitätsexperte im Energieinstitut Vorarlberg, wurden Möglichkeiten diskutiert, inwieweit das

Mobilitätsverhalten von Mitarbeitern verändert werden könnte und welche Unterstützung und Angebote die Firma dazu leisten könnte.

Konkrete Maßnahmen

Über eine Umfrage innerhalb der Firma könnte mehr Klarheit geschaffen werden, wo Potentiale für Fahrgemeinschaften liegen und inwieweit Bereitschaft zum Umstieg auf ein E-Bike bestünde. Nachdem Parkplätze direkt bei der Firma begrenzt sind, könnten diese als Anreiz für Fahrgemeinschaftsautos reserviert werden. Für die Anschaffung von E-Bikes könnte eine gemeinsame Beschaffung Aktion finanzielle Vorteile bringen - nicht nur für Mitarbeiter der Firma Hoeckle: Josef Dünser denkt schon über eine Ausweitung auf andere Firmen nach.

Umweltfreundlich zum Arbeitsplatz

- Gespräch mit Verantwortlichen der Firma Hoeckle und Martin Reis, Fachbereichsleiter Mobilität im Energieinstitut Vorarlberg
- Mobilitätsanalyse zum Potential für E-Bikes
- erste Ansätze für konkrete Umsetzungsmaßnahmen

Josef Dünser

Tel. 0664/2507799
josef@duenser.cc





Carsharing in der Nachbarschaft

Eva und Anton Vigl, Langenegg

Im Rahmen des Projektes „Gut – Genug“ initiiert Eva Vigl eine Testphase mit einem E-Auto. Das Auto soll von drei weiteren Familien in der Nachbarschaft genutzt werden. Die Idee ist eine gemeinschaftliche Anschaffung und Nutzung eines Zweitautos in Form eines Elektroautos.

Mobilitätsmanagement in der Nachbarschaft

Eine Nachbarin von Eva Vigl spielt mit dem Gedanken, ihr Auto komplett abzuschaffen und sich dafür am gemeinschaftlich genutzten Elektroauto zu beteiligen. Bei der 10-tägigen Testphase kann sie ausprobieren, ob das eine echte Alternative für sie ist. Drei Haushalte testen, inwieweit ein gemeinschaftlich genutztes Auto eine Alternative zu einem eigenen Zweitauto wäre.

Alltagstauglichkeit

Für einen reibungslosen Ablauf des Auto-teilens haben sich Eva und Anton Vigl schon Gedanken gemacht: Das Fahrzeug wird bei den Vigls in der Garage stehen und für die Nachbarn zugänglich sein. Die zusätzlichen Stromkosten zeigt ein Stromzähler zwischen Auto und Ladestecker in der Garage. Außerdem führen die NutzerInnen in der Testphase ein Fahrtenbuch.

Fazit

Ein gemeinsames Zweitauto ist auf jeden Fall denkbar, da gerade die Zweitautos die meiste Zeit nur auf dem Parkplatz stehen und so eine bessere Ausnutzung des Fahrzeugs bei gleichzeitiger Senkung der Betriebskosten erreicht wird. Das Fahren mit dem Elektroauto macht Spaß und die Reichweite ist für ein Zweitauto ausreichend.

Ein Auto für mehrere Nachbarn

- Zehntägige Testphase: mehrere Nachbarn teilen sich ein Elektroauto
- Einschätzung, inwieweit ein gemeinsam genutztes E-Auto eigene Zweitautos ersetzen kann

Eva und Anton Vigl

Tel. 0664/5181114
eva.vigl@aon.at





Bildnachweis: Sarah Ranak - wälder.art

lingeNOW
elektrisch.mobil.

Ein Auto für viele

Josef Berkmann und Gerhard Zimbran, Lingenau

Die Gemeinde Lingenau entschied sich 2016 für ein Elektroauto. Das Auto soll möglichst vielen BürgerInnen zur Verfügung stehen. Wie das gehen könnte, damit setzten sich Josef Berkmann und Gerhard Zimbran mit dem Projektteam auseinander.

Tue Gutes und rede darüber

Das Projektteam, dem Philipp Österle, Janine Bereuter, Peter Fehr, Josef Berkmann und Gerhard Zimbran angehören, legt großen Wert auf eine einfache Tarifgestaltung beim Ausleihen und eine möglichst häufige Nutzung des Autos für kurze Zeitspannen. Am Fahrzeug sind sieben Werbeflächen für Lingenauer Unternehmen reserviert; ein Gewerbetreibender hat diese Möglichkeit der Werbung bereits wahrgenommen.

Testen oder gleich Mitglied werden

Das Elektroauto kann unverbindlich und unkompliziert ausprobiert werden. Für ein intensiveres Schnuppern kann das Auto für drei Stunden um neun Euro ausgeliehen werden. Wer sich jetzt für eine Mitgliedschaft entscheidet, erwirbt vergünstigte Testpakete. Das Auto kann jederzeit mittels Internet oder App reserviert werden. Mit der Mitgliedskarte wird das Fahrzeug geöffnet.

Fahrdienste für mehr Mobilität

Josef Berkmann setzt sich zudem dafür ein, dass Fahrdienste für ältere MitbürgerInnen mit dem Renault ZOE angeboten werden können. Er möchte dazu ehrenamtlich Engagierte gewinnen - z.B. Mitglieder des Seniorenbundes.

E-Carsharing und Fahrdienste

- Tarifgestaltung für das Carsharingauto: 3 Euro/Stunde, Ausleihdauer länger als 6 Stunden nur nach Rücksprache
- Bewerbung des Autos; Projektname „lingeNOW“; Werbebanner auf dem Auto für Lingenauer Unternehmen
- Fahrdienste für ältere MitbürgerInnen und BürgerInnen ohne Führerschein
- Standort und Ladebox: hinter dem Gemeindeamt

Josef Berkmann
Tel. 0664/5881837
sepp.berkmann@
aon.at

Gerhard Zimbran
Tel. 0664/8173178
gerhard.zimbran@
lingenau.at





Elektro-Mobilitäts-Rap Klaus Riedl, Lingenau

Klaus Riedl engagiert sich schon seit vielen Jahren für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Energie. Mindestens genauso lang frönt er seiner Leidenschaft, dem Singen im Chor. Für sein Gut - Genug Projekt hat er beides kombiniert und einen Elektro-Mobilitäts-Rap geschrieben. Mit dem Kinderchor Thal führt er den Rap bei der Abschlussveranstaltung von „Gut - Genug: Elektrisch Mobil im Vorderwald“ auf.

Elektrisch, elektrisch wird unser Antrieb sein.

Wir stellen keine Fragen, wir wollen uns nur freu'n.

Der Strom kommt aus der Dose, das ist doch sonnenklar.

Ich mach mir keine Sorgen, wenn ich elektrisch fahr.

Und wenn das Öl zu Ende ist
dann steigen wir ganz einfach um
in so ein Strom-Mobil.
Wir fahren sinnlos hin und her
das Geld tut uns nicht weh.
Den Strom für unser Strom-Mobil
bezahlt die VKW.

Und wenn die Pole schmelzen
der Bodensee dann steigt
das Rheintal in den Fluten steht
wie die Erfahrung zeigt.
Wenn's Wasser immer höher kommt
bedeckt schon Flur und Gras

dann fahren wir ganz schnell davon,
sonst werden wir noch nass.

Elektrisch, elektrisch wird unser Antrieb sein. ...

Wir gleiten mit der Doppel-Bahn
aus Wolfurt- ist doch klar
mit Strom dann in den Vorderwald
ja das wird wunderbar.
In Thal steht unser Strom-Mobil
geladen die Batterie
flott düsen wir zum Sulzberg rauf,
so schnell ging das noch nie.

Wer will sich heut' noch quälen
mit einem Rad so schwer?
So war das vielleicht früher
das ist schon lange her.
Das Wichtigste: wir schwitzen nicht,
und gut sitzt die Frisur.
Elektrisch ist das möglich,
das ist die Freude pur.

Elektrisch, elektrisch wird unser Antrieb sein. ...

Und wenn wir dann mit neunzig
das Auto lassen steh'n,
dann wird uns der Rollator
elektrisch vorwärts zieh'n.
Er schleift uns durch das Altersheim,
wohin ja niemand will.
Das Wichtigste das ist jedoch,
wir sind mobil, mobil.

Wenn's Leben dann zu Ende ist,
nur einen Wunsch ich hab:
Lasst mich ins Grab elektrisch
und ohne Seil hinab.
Und auch die Kerze auf dem Grab,
elektrisch macht sie an
damit es jeder spürt sofort
hier liegt ein Tesla Fan.

Elektrisch, elektrisch wird unser Antrieb sein. ...

Elektro-Mobilitäts-Rap

- Komponieren eines Elektro-Mobilitäts-Raps
- Einstudieren und Aufführen des Raps bei der Schlussveranstaltung von „Gut - Genug: Elektrisch Mobil im Vorderwald“ mit dem Kinderchor Thal am 18. November 2016 im Thalsaal

Klaus Riedl

Tel. 05513/8448
riedl.klaus@gmx.at



Weitere Infos zu Gut - Genug unter www.energieregion-vorderwald.at